

Märkte Finanzminister Penke, die Schäden der Nordseebäder fielen nicht unter das Kriegsschadengesetz, eine Ausnahme bilde nur Heigoland. Die Nordseebäder seien schwer geschädigt, dafür seien ihnen aber auch Notstandsgelder, und zwar bisher schon über 4 Millionen Mark gewährt worden. Die Ostseebäder hätten auch gelitten, der Staat könnte da aber nicht helfen. Die Leute lebten vom Vermieten, und dann würden alle Vermieter kommen.

Abg. Loxsant (Pole) forderte die Streichung der Titel, die sich gegen die Polen richten, aus dem Etat. Abg. Lippmann (Sp.) lehnte die Streichung für die Dauer des Krieges ab. Abg. Delze (Konf.) beantragte die Beamteneigenschaft nach der Rinderzahl abzustufen. Abg. Wagner (Konf.) vordringend Berücksichtigung der Feuerungsverhältnisse. Samstag Weiterberatung. Schluß gegen 5 Uhr.

Der U-Bootkrieg — die Entscheidung.

W.D. London, 23. Febr. Neuntermeldung. Unterhaus. Lloyd George betonte in seiner Erklärung die große Wichtigkeit der Schiffsraumfrage und sagte, daß eine Million Tonnen britischen Schiffsraums Frankreich zugewiesen worden sei und außerdem ein beträchtlicher Teil der britischen Tonnage Rußland und Italien. Gegen die U-Bootgefahr könne man mit drastischen Maßnahmen vorgehen, aber es seien auch sofortige und rücksichtslose Maßnahmen notwendig, um das Problem der Tonnage zu lösen, das dem Lande große Opfer auferlegen würde. Lloyd George sagte, der schließliche Erfolg der Sache der Alliierten hänge von der Lösung der Schiffsraumfrage ab: nach allen Abzügen sei nur ungefähr die Hälfte der englischen Tonnage für die gewöhnlichen Erfordernisse verfügbar. Während vor dem Kriege jedes Jahr Schiffe mit einem Gesamttonnage von 50 Millionen Tonnen in britischen Häfen angekommen seien, sei diese Zahl jetzt auf 30 Millionen Tonnen herabgesunken und zwar fast ausschließlich infolge der Überweisung von Schiffen für die kommerziellen und militärischen Erfordernisse der Alliierten. Die Regierung hoffe Mittel zu finden, um den Unterseebooten wirksam entgegenzutreten zu können, sie würde sich aber einer sträflichen Torheit schuldig machen, wenn sie ihre Politik ohne weit und auf die Annahme aufbaute, daß sie diese Hoffnung werde erfüllen können. Ein guter Teil der Tonnage sei versenkt worden, und es sei zu erwarten, daß noch weit mehr versenkt würde, ehe die Gefahr überwunden werde. Die Einfuhr von Bauholz müsse dadurch vermindert werden, daß man französisches Bauholz für die Armee und britisches für Grubenstützen verwende. Eine ausgiebigere Gewinnung von britischen Erzen, die allerdings geringeren Gehalt hätten, werde die britische Erzeugung außerordentlich steigern. Lloyd George befaßte sich sodann mit der Frage der Lebensmittelherzeugung im eigenen Lande und wies auf die Notwendigkeit hin, die Farmer dazu zu veranlassen, Getreide anzubauen. Die Regierung würde deshalb die Weizenpreise bis zum Jahre 1920 garantieren, für die Arbeiter Mindestlöhne festsetzen und die Erhöhung der Pachtgelder verbieten. Durch alle diese Mittel könne beträchtlicher Schiffsraum gespart werden. Aber diese Ersparnis würde erst später eintreten. Inzwischen werde der Schiffsraum dringend benötigt; deshalb müsse die Papiereinfuhr um die Hälfte vermindert werden. Die Einfuhr aller wesentlichen Nahrungsmittel würde uneingeschränkt bleiben, aber die von gewissen Früchten entwerder verboten oder stark beschränkt werden. Kohlen, Säure, Mineralwässer und ausländischer Tee würden nicht ins Land dürfen. Indischer Tee würde auf eine bestimmte Menge herabgesetzt werden. Große Vorräte von Kaffee und Kakao seien im Lande; die Einfuhr würde also vorläufig aufgehoben werden. Das Land müsse mehr von heimischem Fleisch und anderen Nahrungsmitteln leben. Die Regierung hoffe, mit allen diesen Einschränkungen über 900 000 Tonnen jährlich an Einfuhr zu ersparen. Außerdem müßte die Einfuhr sehr vieler industrieller Artikel aufgehoben werden. Durch die Einschränkung der Bierherzeugung würden allein 600 000 Tonnen jährlich frei werden. Eine entsprechende Verminderung der Erzeugung von Spirituosen sei ebenfalls. Wenn dieses ganze Programm durchgeführt

werde, so könne er ehrlich versichern, daß England auch den schlimmsten Eventualitäten entgegenstehen könne. — Im weiteren Verlaufe der Unterhausung kündigte Long im Namen von Lloyd George an, daß die Kamineinführung verboten werden würde, da große Vorräte vorhanden seien, während die Einfuhr von Wein und anderen geistigen Getränken gegen 1913 um 75 Prozent herabgesetzt werden würde.

Rücksichtsloser Kaperkrieg Englands gegen die Neutralen.

Aus London wird amtlich mitgeteilt: Infolge der am 1. Februar von Deutschland angekündigten Verschärfung des Unterseekrieges hat der König von Großbritannien und Irland nachfolgende Vorschriften über die englische Seesperrre erlassen: Alle Schiffe, die nach oder von einem Hafen fahren, von wo aus es möglich ist, feindliches Gebiet zu erreichen, ohne einen englischen oder einen Hafen eines verbündeten Landes anzulassen, werden so behandelt, als befänden sie Güter des Feindes oder Güter mit feindlicher Bestimmung, und werden daher aufgebracht und gegebenenfalls vor ein Preisengericht gestellt. Ein Schiff, das Güter mit feindlicher Bestimmung oder von feindlicher Ursprung befördert, setzt sich der Beschlagnahme und der Verurteilung aus. Wenn es jedoch einen englischen oder einen Hafen eines verbündeten Landes anlauft, um sich unteruchen zu lassen, so wird die Ladung nicht ohne weiteres auf die einfache Vermutung hin für versenkt erklärt, daß sie für den Feind bestimmt ist oder von ihm herührt. Alle Güter, bei denen sich nach Untersuchung ergeben sollte, daß sie eine feindliche Bestimmung haben oder von feindlicher Herkunft sind, sind der Verurteilung ausgesetzt.

Die englische Flotte wird von nun an jedes Schiff, das irgendwo auf dem Meere angetroffen wird, rücksichtslos und ohne weiteres durch das von uns erklärte Sperrgebiet (!) nach England schleppen und es dort festhalten, um sich so wohl seiner Ladung zu bemächtigen wie auch den so gewonnenen Schiffsraum in seine Dienste zu zwingen. Denn von jedem neutralen Hafen aus ist es möglich, „ohne einen englischen oder einen Hafen eines verbündeten Landes anzulassen“, „feindliches (d. h. deutsches oder uns verbündetes) Gebiet“ zu erreichen. Zum mindesten in der Theorie besteht diese Möglichkeit für jedes neutrale Schiff. England zögert nicht, diese Theorie aufzustellen, die ein sehr interessanter von England unfreiwillig gelieferter Beweis dafür ist, daß die „Blockade“ der deutschen Küste doch nicht ganz so „effektiv“ ist, wie von englischer Seite immer behauptet wird.

Die neue Verfügung der englischen Regierung und der englischen Admiralität setzt allen Bergeschiffen der Neutralen, die sich England und seine Verbündeten bisher zuschulden kommen ließen, die Krone auf. Erstauslich ist die Erfindergabe der englischen Staatsmänner und der englischen Flottenleitung, die aufgewendet wird, nicht etwa um die deutsche Flotte zum Kampfe zu stellen und zu bezwingen, sondern um die Neutralen unter das englische Joch zu beugen. Die neue Anordnung der englischen Regierung ist nichts anderes als die Verkündung des uneingeschränkten Kaperkrieges gegen die Neutralen. Ihre praktische Wirkung veranschlagt die Boff. Ztg. angesichts der Tatsache, daß die englische Flotte sich schon in ihren Häfen versteckt und daß unsere U-Boote, die von uns als Sperrgebiet erklärten Gewässer von Tag zu Tag mehr von allen nach Englands und seiner Verbündeten Küsten fahrenden Schiffe reinigen, gering. Wir helfen mit unserer Flotte und besonders mit unseren U-Booten den Neutralen aus diesen neuesten Schlag gegen die neutrale Schifffahrt wirksam abzuwehren.

Mit seiner neuesten Maßregel läßt England den letzten Rest der Achtung vor den Rechten der Neutralen fallen. Es will die Schiffe der Neutralen zwingen, seine Häfen anzulassen und damit sich in die Gefahrenzone unserer Seesperrre zu begeben. Gehorchen die Schiffe dem Zwange nicht, so behandelt England sie als Blockadebrecher. Der Zweck dieser Drohung ist, England trotz unserer Sperrre den

notigen neutralen Schiffsraum zuzuführen, dessen Existenz bedarf. Es ist ein Verzweiflungsgang, den England als alles andere zeigt, welche Wirkung Sperrre bereits ausübt. Es zeigt aber laut und deutlich, wie wenig sich England um die Rechte der Neutralen kümmert, wenn es ihm an den Krügen geht. Antwort der Neutralen darf man neugierig sein, auf diejenige Amerikas. Läßt es sich von England Seewege in dieser Weise vorführen, so läßt es sich Einschränkungen seiner Souveränität gefallen, als es geblich von Deutschland zugemutet werden.

Holland.

Beckel im Finanzministerium.

W.D. Haag, 22. Febr. Das Korrespondenzblatt, daß die Königin gestern das Demissionsgesuch des Finanzministers von Gijn angenommen hat. Treub an seiner Stelle genannt.

Minister Gijn tritt zurück, weil es ihm unmöglich ist, die Gelder (80 Millionen) aufzubringen, mit denen die Regierung der Bevölkerung billigere Lebensmittel beschaffen will. Wie sein Nachfolger und einstiger Minister Treub, der sehr populär ist, die Mittel finden kann, läßt sich wie die Frankf. Ztg. schreibt, noch nicht absehen. Die Umstände, die seinen Rücktritt vor einem Jahre geführt haben, sind nach keineswegs geändert haben, hat zu Beginn des Krieges mit einsetzenden Maßnahmen tatkräftig dem Preiswucher vorgebeugt. Nahrungsmittelversorgung in die Hand genommen, seine Neigungen nicht nach der deutschen, sondern nach der französischen Seite hingehen, ist bekannt genug. Man urteilt er, wie wir aus Gesprächen mit ihm wissen, sichreunungen als unholländisch und wird, ohne die beiden Mächtegruppen sich zu nähern, rein holländischen Interessen vertreten.

Der neue U-Boot-Krieg.

Sieben holländische Schiffe versenkt.

W.D. Haag, 24. Febr. Holländische Blätter. Von den gestern aus England abgefahrenen holländischen Dampfern wurden die Dampfer Genland (3770 Tonnen), Gaasterland (3900 Tonnen), Jaandhyd (4189 Tonnen), dhyd (3241 Tonnen), Vandoeng (5851 Tonnen) und (5873 Tonnen) bei den Seillinseln versenkt. Über die Besatzungen ist noch nichts bekannt. Wie haben die Jaandd, Koordhyd und Jazatra Getreide und Vandoeng Stückgüter aus Niederländisch-Indien, Gaasterland befanden sich auf dem Weg nach Amerika, um Getreide für die Regierung zu liefern.

W.D. Rotterdam, 24. Febr. Nach einer Direktion des Rotterdamschen Lloyd eingetroffenen gramma scheint auch der Dampfer Menado (5874 Tonnen) torpediert worden zu sein. Besatzung und Passagiere gerettet und auf den Seillinseln gelandet. Der Dampfer treibt noch und wird nach Falmouth geschleppt.

W.D. Haag, 24. Febr. Es wird jetzt gemeldet, daß alle Personen, die sich an Bord der torpedierten holländischen Schiffe befanden, in Sicherheit sind.

W.D. London, 23. Febr. Lloyd's meldet: Fischerbarken Monarch und Energy versenkt.

W.D. London, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung: Das Fischerfahrzeug Jirgon aus Lons am 19. Februar von einem U-Boot versenkt worden.

W.D. Amsterdam, 23. Febr. (Nichtamtlich.) einer Londoner Meldung eines hiesigen Blattes: Der holländische Dampfer Ambou (3538 Tonnen) am 19. Februar von einem deutschen U-Boot angehalten und versenkt.

W.D. London, 23. Febr. Lloyd's meldet: Der holländische Dampfer Belgien, 4584 Tonnen, ist versenkt. Der englische Dampfer Ratsfield und die englische Inderauld, 1416 Tonnen, sind versenkt worden.

In Treue fest.

Novelle von Clara Drexler.

Seine Braut lasse grüßen und schide den Ring, kündigt er heimlich an. Er gibt ihn aber nicht gleich her, behält ihn noch in der Hand und sagt dann so recht prozig, er komme selber damit, weil er Lust habe, ihn für alt zu kaufen. Ich würd' ihn ja doch wohl nicht ins Glasspind tun zur Augenweide, er aber gäbe nicht gern unnötig viel Geld aus für einen neuen, und daß Hanna nur mit einem extra breiten und dicken Reif zufrieden wär, wüßte ich am Ende."

Auf Wellers Stirn perlt der feuchte Schweiß, und wieder läuft ein krampfartiges Beben durch seinen schwächlichen gewordenen Körper, als er fortfährt: „Herr Staatsanwalt, ein Raufbold war ich nie, immer eher ein besonnener Mann, der lauten Streit aus dem Wege ging, aber der soll noch geboren werden, der solcher schamlosen Frechheit gegenüber Kalt Blut bewahren könnte."

Draußen ist es mittlerweile ganz finster geworden, aber mir sprühen lauter bunte Funken vor den Augen; mein Blut kocht, in dem Moment hält ich wahrhaftig den Dalkunten morden können. Trotzdem, es ist nun 'mal nicht so was Gewalttätiges in mir, und so tu ich auch jetzt nichts, als daß ich ihm den Ring aus der Räuberhand schlage, daß der weithin ins Feld fliegt. Dann spuck ich vor dem Lump aus, wende mich von ihm ab, ohne ein einziges Wort und lege meinen Weg fort.

Nicht zwei Schritte bin ich gegangen, sieht er mir im Gesicht. Er ist größer und stärker als ich. Ich kann ihn nicht einfach abschütteln wie einen alten Wurm, und es hebt ein Ringen zwischen uns an. Im Nu hat er mich am Boden und kniet auf mir. Er ist gar kein Mensch mehr, er wütet wie eine Bestie. Ich fühl's genau, es rast nicht bloß der Haß in ihm gegen den früheren Nebenbuhler, er jährt in gemeiner gieriger Mordlust.

Vorhin noch hat mir blutwenig am Leben gelegen, eine schier unerträgliche Last dünkten mich die kommenden Tage, nun jedoch, da es wirklich mit mir Matthäi am letzten scheint, regt sich wieder die Lebenslust, oder wohl mehr noch der unbewußte Erhaltungstrieb.

Das Liebt hat mir der Dalkunten gestohlen, und ich muß' es ihm lassen, — mein Leben soll er nicht ohne mir's haben. Ich spüre seine würgenden Fäuste am Hals, sein schwerer Körper drückt mir die Brust ein, ich leuchte vergeblich nach einem Atemzug, im nächsten Augenblick ist's aus mit mir, da greife ich in die Tasche, fasse mein Gartenmesser und stoße es in meiner Todesnot blindlings in den Kotsch, der wie ein Alp auf mir wuchtet.

Ein Schrei geht durch die Nacht, der Griff um meinen Hals lockerte sich. Ich kann atmen, den Mann abschütteln, wobei ich mich wundere, daß er sich dies jetzt ruhig gefallen läßt. Ich hab' wohl seinen Arm getroffen, den! ich, und er verbeißt nun den Schmerz, um mir nicht zu zeigen, daß ich ihm jetzt über bin, dann will ich aufstehen, aber das geht nicht so schnell. Mir ist furchtbar schwindlig im Kopf, die Glieder wollen auch nicht recht gehorchen, ich muß einen guten Ruff abgekriegt haben, und es dauert eine ganze Weile, bis ich meine Kräfte soweit zusammen habe, um mich aufrichten und auf das Geschehene recht besinnen zu können.

Und weil es ganz still um mich bleibt, sage ich mir, der Nagel hat sich inzwischen aus dem Staube gemacht, die Luft zum Raufen ist ihm vergangen. Aber wie ich nun endlich auf den Füßen stehe und mein Messer suche, streife ich mit der Hand an etwas Kaltes. Der Abend ist ja sommerwarm — und dies Eisige — Starke, — — — ein furchtbares Entsetzen schauert mir durch das Herz. Ich reibe ein Streichholz an, und da sehe ich bei dem kleinen flackernden Schein in ein verzerrtes, verglastes Gesicht. Das mein blind geprügeltes Messer ihn denn tödlich getroffen? Ich renn' ins Haus, so rasch meine schmerzenden Beine mich tragen wollen, rufe die Leute zusammen, tu alles, den stillen Mann ins Leben zu bringen, — er bleibt stumm und kalt.

Das übrige wissen Sie, Herr Staatsanwalt. Obwohl ich mich selber kaum aufrecht halten konnte, hab' ich mich noch den selbigen Abend der Polizei gestellt und darnach eine ganze Zeit selber krank gelegen. Aber heute, wie damals, kann ich nur heilig versichern, nur in äußerster Todesnot habe ich das Messer gezogen. Auch ist es wahrhaftig nicht meine Absicht gewesen, den Nagel umzubringen, lediglich seiner Erwähnung mußte ich mich, daß es dann so verhängnisvoll endete, ist keinem entsetzlicher als mir."

So wahr und überzeugend das klang, es war ein Verbrechen geschehen, das Sühne heilte, und das Gericht sieht nicht das Herz an, es beurteilt die Tat. Staatsanwalt kannte es, selbst der verruchteste Mörder teuert seine Unschuld mit beweglichen Worten, und hier vieles den Angeklagten entlastete, er nicht gerade sündlichen Mordes zu zeihen war, eine Unschuld bloß immerhin. Der Staatsanwalt erkannte daher auf die aber in Anbetracht mildernden Umstände auf die mäßig geringe Freiheitsstrafe von fünf Jahren.

Fortsetzung folgt.

Sinnsprüche.

Ans Werk, ans Werk mit Herz und Hand,
Zu bauen das Haus, das Vaterland!
Ans Werk, ans Werk und laßt euch nicht
Gegraben, gehämmert zu und zu!
Mit Händen hart, mit Händen weich
Behauen die Steine zum Bau für das Reich!
Ans Werk, ans Werk, sei's Tag, sei's Nacht,
Keine Rast bis das Haus zu Stand gebracht!

Wilhelm Rapp

Ans Werk, ans Werk!

In den kommenden Monaten, so sagt man, wird eine Zusammenfassung der Kräfte, ein Einheitslenk, eine Sammlung aller Energien gefordert werden, noch kann je von einem Volk in der Geschichte, so ernst, so gesammelt und stark sein können, wie unser Volk!

ren, dessen
beistimmung
he Wirtsch
r laut W
e der W
gibt
rig sein
von Engla
läßt es
fallen, als
den.

22. Bern, 23. Febr. Temps meldet aus Bou-
logne: Der Fischdampfer Nr. 289 und 2979 wurden am
22. von einem Unterseeboot versenkt.

23. Rotterdam, 24. Febr. Die englischen Damp-
fer: Island (3095 Tonnen), Larent (1400), Sunder-
land (4319 Tonnen), Bertima (1137 Tonnen), Headle-
y (4319 Tonnen), der Fischdampfer Picton-Castle (245 Ton-
nen), der französische Schoner Violette (145 Tonnen), sowie
der griechische, jetzt englische Dampfer Laertes (3914
Tonnen), wurden versenkt.

24. Amsterdam, 24. Febr. Versenkt sind die eng-
lischen Dampfer Grenadier (1004 Tonnen) und Trojan
(3190 Tonnen). Ferner gibt der französische Ma-
riner die Versenkung des französischen Postdampfers
Lorraine (12000 Tonnen) bekannt. Er wurde im Mittelmeer
versenkt. In Nord befinden sich italienische Schiffe.

25. London, 23. Febr. Reuters meldet: 4 Verwundete
sind von der Besatzung des Dampfers John Miles,
aus London, gefangen worden. Der Dampfer ist
versenkt worden. Von der Besatzung des ver-
sunkenen Dampfers sind aus Cardiff 21 Mann, darun-
ter 10 Offiziere, ertrunken. Der Kapitän, der Erste
Offizier und 2 Mann der Besatzung des Dampfers Corvo aus
London sind von einem deutschen Unterseeboot gefangen genom-
men, das den Dampfer darauf versenkte.

26. Kassel, 23. Febr. Neue französische Liste über ver-
sunkene Schiffe: Am 19. Febr. „Sicard“, (russischer Dampfer);
„Mile“ (früher „Gundor 1“, norwegischer Dampfer);
„Holländischer Dampfer“ ferner ein englischer Dampfer
am 21. Febr. „Prinz Albert“ (englischer Dampfer
von 3000 Tonnen), „Manningham“ (schwedischer Dampfer von
1000 Tonnen), „Teehu“ (englischer Segler von 132 Tonnen).

27. London, 22. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Die englischen
Schiffe „Corvo“ und „Koselle“ sind versenkt worden.

28. Bern, 23. Febr. (WB.) Aus einem Tagesbefehl des
Marineministeriums geht hervor, daß das französische Schiff
versenkt worden ist.

29. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

30. London, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der schwe-
dische Dampfer „Stogland“ und die Golette „Teetown“ sind
versenkt worden.

31. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

32. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

33. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

34. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

35. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

Der deutsche Hilfskreuzer Buyme.
22. Kopenhagen, 22. Febr. Der zweite deutsche
Hilfskreuzer, der angeblich Buyme heißt, ist, wie Politikern
mitteilen, keine kühne Tätigkeit fort und hat bereits eine sehr
große Anzahl von Schiffen versenkt. In der letzten Hälfte
des Monats Dezember verlegte er seine Tätigkeit in den
Atlantischen Ozean. Dort brachte
nach einer Meldung südamerikanischer Blätter, auch
ein deutsches Dampfer Hammernus auf der mit einer
großen Frachtbesatzung besetzt wurde, in Rio de Janeiro
versenkt und sich neben die dort vermerkten deutschen Schiffe
an. Dort nahm er Lebensmittel und auch, wie die Blätter
berichten, Munition an Bord, worauf er den Hafen wieder
verließ, jedoch von einer Wache bei Santa Cruz
gefangen und durch zwei Schiffe gezwungen wurde, anzu-
landen. Der Dampfer mußte neben zwei brasilianischen Kriegs-
schiffen anhalten. Auch die nordamerikanischen Zeit-
ungen enthalten ausführliche Mitteilungen über die Tätig-
keit der Buyme. Wo die Buyme sich jetzt aufhält, ist un-
bekannt. Man meint, einige der von der Buyme aufgebracht-
en Schiffe seien von ihr auch als Hilfskreuzer ausgerüstet.
11 englische Kriegsschiffe, mehrere französische und
spanische sind jetzt auf der Jagd nach der Buyme.
Jede der von der Buyme versenkten Schiffe ist in der
Zeit auf 25 gestiegen. Der Gesamtverlust der versenkten
aufgebrachten Schiffe mit der Ladung wird von den
Anglern auf 15 bis 20 Millionen Dollar angegeben, jedoch
diese Zahl sicher zu niedrig eingeschätzt. Soweit bis-
her bekannt ist, ist noch kein amerikanisches Schiff der
Buyme zum Opfer gefallen. Staatssekretär Lansing er-
klärt, daß die Buyme ganz wie andere Kriegsschiffe behandelt
werden müsse und den internationalen Gesetzen, der See-
führung unterworfen sei, die vorschreiben, daß Schiffe,
die nicht feindlich sind, Panntore zu führen, angehalten und
versenkt werden dürfen. Eine Versenkung dürfte jedoch erst
dann, wenn für die Sicherheit der an Bord befindlichen
Personen Gefahr sei. Der Kommandant der Buyme soll
Kapitän eines aufgebrachten Schiffes erklärt haben, er
wäre in der Lage, Personendampfer nicht aufzubringen oder
zu versenken.

36. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

37. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

38. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

39. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

40. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

41. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

42. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

43. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

44. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

45. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

46. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

47. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

48. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

49. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

50. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

51. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

52. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

53. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

54. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

55. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

56. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

57. Bern, 23. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische
Dampfer „Versus“ (6728 Tonnen) wurde versenkt. Das Schiffe-
r „A. R. M.“ wurde versenkt.

gemünd zur Erde. Beim Aufschlagen auf den Erdboden
explodierte die mitgeführte Abwurfmunition. Die gesamte
14 Mann betragende Besatzung ist tot. Die
im übrigen gut erhaltenen Überreste des Schiffes lassen
die Einzelheiten gut erkennen.

Schiffsverluste.

22. Bern, 23. Febr. Pariser Blätter melden aus
Le Havre infolge dichten Nebels sind der englische Post-
dampfer Rothwestern Isle (6504 Br.-M.-T.) und der nor-
wegische Dampfer Encoppa gescheitert. Ferner wird die
Versenkung des schwedischen Dampfers Manningham
(1988 Br.-M.-T.) und des französischen Schoners Saint
Sauveur (158 Br.-M.-T.) gemeldet.

Die Stimmung in Holland.

23. Berlin, 23. Febr. Das Verh. Tagebl. läßt sich
aus dem Haag berichten: Verschiedentlich hat es aus An-
laß der Versenkung der holländischen Schiffe am Samstag
einige lebhaftere Szenen gegeben in der sich die Erregung
Lust machte. Im ganzen ertragen die Holländer den schwe-
ren Schlag mit Fassung und ohne Zweifel wird man un-
verweilt Mittel suchen, um die Sicherheit der Uebersee-
schifffahrt noch zu vergrößern.

Lebensmittelkrawalle in New York.

23. Berlin, 23. Febr. In New York setzten laut
Verh. Tagebl. von neuem Tumulte als Folge der Transport-
krisis ein. Die Stadtverwaltung hilft Millionen Franken
zum Ankauf von Lebensmitteln aus, die auch an die übrige
Bevölkerung zu normalen Preisen abgegeben werden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Der Wert der Kochliste. Einer Zuschrift, die leider
weit über die jetzigen Raumverhältnisse hinausgeht, entnehmen
wir folgendes: Ueber den Wert der Kochliste zu sprechen, er-
scheint fast überflüssig, denn die Forderung nach ihrer Verwen-
dung ist ein Schlagwort in diesem Kriege geworden. Leider fehlt
den Idealisten, die solche Forderungen aufstellen, meistens die
Gabe, sich in den Geschäftskreis des großen Publikums, in
diesem Falle also der Gesamtheit der deutschen Hausfrauen
einzufügen. Es ist ein Verdienst der Frankfurter Abteilung
Kochliste des Nationalen Frauenbundes, daß sie ihre Auf-
gabe zugleich der Wirklichkeit gemäß aufgefaßt hat. Sie hat
Kochlisten für den Haus- und Feldgebrauch in den verschiedensten
Formen und Größen geschaffen. In dem kleinen Buch: Kocht
in der Kochliste, das nur 15 Pf. kostet, wird eine genaue
Anweisung für Herstellung, Gebrauch und Aufbewahrung in der
Kochliste nebst einer Anzahl bewährter Rezepte mitgeteilt.
In täglichen Vorführungen, vielen Vorträgen wird unter
Berücksichtigung des augenblicklichen Standes des Marktes Neues
gezeigt. Praktische Kurse dienen weiter zur Verbreitung der
Kochkunst in der Kochliste, und durch sie sind viele Anhänger-
innen gewonnen worden, die sich überzeugen, daß Zeit, Kraft
Feuerung und Lebensmittel bei der neuen Kochweise gespart
werden. In Deutschland bestehen etwa 16 Millionen Haus-
haltungen; wenn sie sich mehr und mehr dem Gebrauche der
Kochliste zuwenden, so würde das einen in die Millionen
gehenden Gewinn bedeuten. Der berühmte Frankfurter Arzt
Prof. v. Noorden, der die Tätigkeit der Abteilung Kochliste
des Nationalen Frauenbundes in ihrer Hauptstelle, Jahr-
gasse 52 I, kennen lernte, hat seine Anerkennung ausgedrückt
mit den Worten: „Ich betrachte die Propaganda für die Koch-
liste als einen der wichtigsten Zweige werktätiger Volkser-
hellung und Wohlfahrtsmaßnahmen, die die Kriegszeit ge-
bracht hat. Sie bedeutet Rettung von Nährstoffen, Ersparnis
an Zeit, Arbeitskraft und Feuerungskosten.“

2. Limburg, 25. Febr. Die Ausstellung des Verbandes
der Landwirtsch. Vereine des Kreises Limburg ist in jeder
Beziehung gut gelaufen. Es werden etwa 24 Tiere, worunter
sich wahre Prachtexemplare befinden, ausgestellt. In der Haupt-
sache sind die schweren Rassen, wie Belgische Riesen, deutsche
Riesenschafe, Widder, Silber- und Hasenkaninchen ausgestellt,
wie ja auch die ganze Ausstellung eine Propaganda für das
Schlachtkaninchen sein soll. Von den leichteren und Sportrasen
waren daher weniger Tiere vertreten. Die Fleischkaninchen hatten
ein wunderbares, gleichmäßig gefärbtes Fell. Ihre Färbung
dürfte sich auch für die Fleischgewinnung lohnen, da sie mittel-
schwer sind. Natürlich waren auch die üblichen Ausstellungsg-
eborgen, wie Zuchtschälle und Belgier vertreten. Der Besuch
war durchweg gut, am Sonntage sogar sehr stark.

3. Coblenz, 25. Febr. Ein schwerer Straßenbahnun-
fall hat sich heute mittag 12 1/2 Uhr in Niederberg bei Ehren-
breitstein ereignet. In einer Kurve entgleiste ein Wagen und
stürzte eine mehrere Meter hohe Mauer hinunter. Schlimme
zwanzig Fahrgäste sind mehr oder minder schwer verletzt; bei
zwei ist kaum anzunehmen, daß sie mit dem Leben davon
kommen. Man führt den Unfall auf ein Versagen der Bremse
zurück.

Ans Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 26. Februar 1917.

4. Hinweis. Die Kommandantur der Festung Coblenz-
Ehrenbreitstein erläßt heute zwei Verordnungen, die das
Meldewesen der Fremden betreffen und bei Androhung
schwerer Strafen eine schnelle und genaue Kontrolle des
Fremdenverkehrs bezwecken.

5. Gewerbeverein. Wie aus dem Anzeigenteil ersicht-
lich, findet die für heute abend angeordnete Generalversam-
lung erst am Donnerstag statt.

Hauptversammlung des Kur- und Verkehrsvereins.

Schluss des Geschäftsberichts.

4. Veranstaltung.

Zur Einführung der Vorkur wurden wieder in der zweiten
Hälfte des Monats April in der Glashalle des Kurkaafrean-
tants regelmäßige Abendkonzerte veranstaltet, die sich be-
sonders an den Osterfeiertagen eines starken Besuchs erfreuten.
Da der Verein nicht in der Lage war, die verhältnismäßig
hohen Kosten hierfür zu bestreiten, hatte er sich an die
städtischen Behörden um Unterstützung gewandt. Diese be-
willigten in dankenswerter Weise für den Zweck den Betrag von
1200 Mark, von welcher Summe die Hälfte noch für dieses
Jahr zur Verfügung steht. Von sonstigen Veranstaltungen wie
Wagen- und Dampferfahrten usw. war wegen der Kriegsver-
hältnisse Abstand genommen worden.

5. Ehrung von Jubilargästen.

Eine erfreuliche Erscheinung in diesen schweren Kriegeszeiten
ist die, daß sich unsere alten Stammgäste nicht davon abhalten
lassen, unsere heilbringenden Quellen zur Linderung ihrer
Leiden aufzusuchen. In diesem Jahre konnte wieder als An-
laß seines 25. Geburtsjubiläum ein Kurgast mit dem üblichen Erin-
nerungsglas bedacht werden. Hiermit ist die Zahl der Jubil-
argäste in den letzten fünf Jahren auf 53 gestiegen.

6. Sonstige Vereinstätigkeit.

Au die Kgl. Eisenbahn-Direktion in Frankfurt a. M. wur-
den mehrere Eingaben gerichtet. Die gewünschte Verbesserung
der Zugverbindungen von und nach dem Rhein wurde durch
das bewährte Entgegenkommen dieser Behörde durchgeführt.
Die weiterhin angeforderte Verabfolgung von Sonntags-Fahr-
karten an den Rheinstationen Bonn und Köln nach unserer Kur-
stadt, welche den Verkehr der Tagespassanten fördern sollten,
scheiterte leider an der großen Entfernung dieser Orte von hier.
Dagegen soll aber der Einführung von Sonntagskarten von
hier nach Oberhof nach dem Krieg nähergetreten werden, ohne
daß es einer weiteren Eingabe in dieser Hinsicht bedürfe.

Auf die Eingabe an die Staatsbehörden bezüglich Ren-
derung der Kurverwaltungs-Bestimmungen ging dem Verein durch
Vermittlung unseres Landtagsabgeordneten, Herrn Gerichts-
rat Pieber, aus dem Ministerium des Innern ein Bescheid zu,
nach welchem während der Kriegsdauer andere als die bereits
eingeführten Vergünstigungen nicht eingeführt werden können.
Es ist aber zu hoffen, daß die allgemeinen Wandlungen, die
der Krieg im Gefolge hat, auch unsere Kurverwaltungs-Ordn-
nung nicht unberührt lassen wird.

Von der Vereins-Vereinschrift wurde durch den Vereins-
vorsitzenden eine Kriegsausgabe in gedrängter Form mit an-
gefügter Wohnungsliste neu bearbeitet. Derselbe hatte auch
wie im Vorjahre unentgeltlich die schriftliche Auskunftser-
teilung sowie die sonstigen laufenden Arbeiten übernommen.
Es wurden insgesamt 220 Schriftstücke bearbeitet. Weiterhin
betätigten sich die beiden Vorstandsmitglieder Hölzer und Bahde
wie in den beiden Vorjahren an der städtischen Wohnnach-
sicherung für unser Krieger, bei welcher insgesamt 346 Pakete
im ungefähren Werte von 1200 Mark ins Feld gesandt wur-
den. Der Verein hatte zu diesem Zweck 30 Mark gestiftet,
zu welchem Betrag auch nach der Jährlichkeit einer in der Auskunfts-
stelle aufgestellten Sammelbüchse mit 8,06 Mark kam.

7. Kassenbericht.

Der Kassenabrechnung gestaltete sich wie folgt:

a) Einnahmen:	
1. Bestand aus 1915 einschl. Bank-Guthaben	RM. 1104,11
2. Mitgliederbeiträge	1486,50
3. Zuschuß der Stadt	1200,—
4. Erlös aus Anzeigen in der Vereinschrift	132,—
5. Einnahmen in der Auskunftsstelle	26,80
6. Sonstige Einnahmen	11,77
Summe	RM. 4026,43

b) Ausgaben:	
1. Unterhaltung der Auskunftsstelle	RM. 275,—
2. Verwaltungskosten (Anzeigen, Porto, Beitragser- hebung usw.)	138,54
3. Reisekosten	331,20
4. Veranstaltungen (Konzerte im Kurkaaf)	567,20
5. Ehrungen von Jubilargästen	7,25
6. Sonstige Ausgaben (Verbandsbeitrag, Kriegshilfs- spende usw.)	63,—
7. Kassenbestand und Bankguthaben	2643,24
Summe	RM. 4026,43

Vermögensnachweis.

1. Sonderrücklage einschl. Zinsen	RM. 555,31
2. Zuschußrücklage einschl. Zinsen	55,38
3. Bank-Guthaben und Kassenbestand	2643,24
4. Buchwert des Inventars	394,40
Summe	RM. 3651,33

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 26. Februar 1917.

4. Beförderung. Der Bizefeldwebel vom Püßler-Regi-
ment von Gersdorf (Kriegsbeschädigter) Nr. 80, Robert Reiser,
wurde zum Leutnant der Inf. dieses Regiments befördert.

5. Freie Diez, 25. Febr. Dem Gefreiten Heinrich Sieder
von hier, im Inf.-Jäger-Batl. 23, wurde das Eisene Kreuz
verliehen.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Dein, Das Amt

Gedenket der bedürftigen Hin- terbliebenen unserer Krieger.

Die Einzugsliste liegt im Rathaus zu Diez
offen.

Bekanntmachung.

Beiz. Sicherstellung der Saatkartoffeln.

Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Kreislandwirtsch.
soll am 28. ds. Mts. festgestellt werden, ob die notwendigen
Saatkartoffeln zur Verfügung stehen. Diejenigen Personen,
die Ueberflüssigkeiten an Saatkartoffeln im Besitz hatten,
dürfen bestimmungsgemäß auf ihren Antrag hin die erforderlichen
Saatkartoffeln zurückbehalten und werden von der Abfö-
rderungspflicht befreit. Es wird ausdrücklich aufmerksam ge-
macht, daß die zu Saatzeiten zurückbehaltenen Kartoffel-
mengen in die Ortlisten über Kartoffelanbauflächen 1917,
welche namentlich zu führen sind, aufgenommen sind, und
daß diese Mengen unter keinen Umständen im Haushalt ver-
braucht werden dürfen. Diese Saatgutmengen sind bei der
am 1. März 1917 stattfindenden Kartoffelbestandsaufnahme
mit anzugeben, müssen aber vor der Bestandsaufnahme
ausgesondert und besonders gelagert werden, da infolge der
Prozesse der letzten Wochen anzunehmen ist, daß auch Saat-
kartoffeln erfroren sind und werden die etwa Betroffenen hier-
mit aufgefordert, am Montag, den 26. ds. Mts. auf dem
Polizeiamt diesbezügliche Anzeigen zu erstatten. Auf alle
Fälle müssen alle diejenigen Grundstücke bestellt werden, die
für den Kartoffelanbau vorgesehen sind.

Diez, den 23. Februar 1917.

Der Bürgermeister.
J. B. Hed.

Telephonische Nachrichten.

Ein französisches Luftschiff abgeschossen.

23. Berlin, 23. Febr. (Amtlich.) In der Nacht
vom 22. auf den 23. Februar wurde durch unser Abwehrfeuer
ein französisches Luftschiff in Brand geschossen. Es
war in Flammen gehüllt bei Wölfersdingen, westlich Saar-
brücken.

Erhebung der Vorräte an Kartoffeln.

Am 1. März d. J. wird gemäß der Verordnung vom 2. d. Mts. eine Erhebung der Vorräte an Kartoffeln hier selbst vorgenommen werden. Die Aufnahme der Kartoffelbestände geschieht in der Weise, daß von allen Anzeigepflichtigen Anzeigen auszufüllen sind. Die Formulare werden den Haushaltungsvorständen durch besondere von uns bestellte Vertrauenspersonen zugestellt und am 1. März d. J. wieder abgeholt werden, nachdem die sorgfältige und ordnungsmäßige Ausfüllung erfolgt ist. Wir sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß jeder Haushaltungs-Vorstand das ausgefüllte Formular am 1. März ausfüllt und es an diesem Tage zur Abholung bereit hält, damit die Erhebung nicht verzögert wird.

Anzeigepflichtig sind:

- alle Haushaltungen,
- alle landwirtschaftlichen Betriebe,
- alle gewerblichen und Handelsbetriebe sowie Unternehmungen, die am 1. März d. J. Kartoffeln in Gewahrsam haben.

Alle Kartoffeln, also auch die Saatkartoffeln und die zur menschlichen Ernährung ungeeigneten Mengen sollen durch die Aufnahme ermittelt werden.

Die zum Verbräuche im eigenen Haushalt bestimmten Vorräte an Kartoffeln sind nur anzuzeigen, wenn sie 20 Pfund übersteigen; in diesem Falle ist jedoch der ganze Vorrat anzugeben.

Wir bemerken schon jetzt, daß eine allgemeine Nachprüfung der Angaben in den Anzeigen stattfinden wird, wahrscheinlich unter Zuziehung eines militärischen Kommandos. Sorge daher jeder dafür, daß seine Angaben genau sind.

Die zuständige Kommunalbehörde, und die mit der Nachprüfung beauftragten Beamten und Vertrauensleute sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorratsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Kartoffelvorräte zu vermuten sind, zu durchsuchen.

Wer vorsätzlich die Angaben, zu denen er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder die Durchsuchung verweigert, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können Vorräte, die verschwiegen worden sind, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Anzeigepflichtigen gehören oder nicht.

Wer fahrlässig die Angaben, zu denen er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Bad Ems, den 26. Februar 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Kinderernährung.

Den hiesigen Kolonialwarenhandlungen haben wir Kinderernährung zum Verkauf überwiesen.

Bad Ems, den 26. Februar 1917.

Der Magistrat.

Mehr Kartoffeln anbauen.

Daß die Kartoffel unser wichtigstes Nahrungsmittel ist, hat wohl jede Hausfrau, wenn nicht schon früher, so doch sicher jetzt während des Krieges erkannt. Wenn wir uns auch bei vielen Nahrungsmitteln einschränken müssen, solange die Hausfrau Kartoffeln hat, kann sie sich immer noch helfen. Es muß deshalb unsere Haupt Sorge sein, für den nötigen Bedarf an Kartoffeln zu sorgen.

Es müssen im kommenden Jahr noch mehr Kartoffeln angebaut werden.

Wenn auch erfreulicher Weise der Anreiz der städtischen Körperschaften durch den Ermunterungspreis für das Umroden von öden Flächen schon in einer Reihe von Fällen Folge gegeben worden ist, so muß doch noch mehr geschehen. Es liegen noch viel Landflächen im Gemarkungsbezirk, die für den Kartoffelbau bereit gestellt werden könnten. Ist der Eigentümer dazu selbst nicht in der Lage, so muß die Fläche anderen Personen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, damit diese die Fläche umroden können. Es ist dabei als selbstverständlich anzunehmen, daß die Fläche dann dem Rückgeber auf mehrere Jahre überlassen bleibt, damit er durch mehrere Ernten für seine Arbeit, die er durch das Umroden geleistet hat, entschädigt wird.

Der Kartoffelbau ist aber nur lohnend, wenn die bebauten Flächen genügend vorbereitet sind und die Pflanzungen während des Sommers gepflegt werden.

Wir machen hierbei auf die von der Kartoffelbau-Gesellschaft in Berlin aufgestellten

„Kriegsgebote des Kartoffelbaues“

aufmerksam, die im westlichen Rathaus für ausgehängt sind. Wir bitten dringend, soweit es jedem einzelnen möglich ist, diese Gebote zu beherzigen und alle Kräfte anzuwenden, sie zu erfüllen. Es ergeht hiermit auch an alle Frauen und Mädchen die dringende Bitte, soweit es ihre Zeit erlaubt, alle Kräfte in den Dienst der Landwirtschaft zu stellen und dadurch auf Vermehrung der nächsten Kartoffelernte hinzuwirken.

Bad Ems, den 6. Februar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betr. Die Abgabe von Kohlen durch die Stadt.

Von Montag, den 26. Februar ab gelangen Kohlen nur noch dreimal wöchentlich zur Ausgabe und zwar

Montags, Mittwochs und Freitags von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Die erforderlichen Bezugsscheine werden an den genannten Tagen in den Vormittagsstunden auf Zimmer Nr. 1 des Rathauses ausgegeben.

Diez, den 22. Februar 1917.

Der Magistrat.
Hed.

Niemand kann grössere Liebe erzeigen,
als dass er sein Leben für die Brüder lasse.

Und wer den Tod
in heiligem Kampfe fand
ruht auch in fremder Erde
im Vaterland.

Tieferschüttet und schmerzgebeugt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber und unvergesslicher Sohn und Bruder, der

Seminarist

Hermann Dornseiff

nach beinahe einjähriger treuer Pflichterfüllung im blühenden Alter von 19 1/2 Jahren den Heldentod für das Vaterland erlitten hat.

Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen;

Der Name des Herrn sei gelobt.

Hieb 1 V. 21.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:

Familie Lehrer Dornseiff.

Dienethal, den 25. Februar 1917.

[1940]

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die überaus reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

Wilhelm Hubert Kaffine

sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir der Stadt Ems, den städtischen Beamten und dem ev. Männerverein.

Bad Ems, Hamburg.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

[1946]

Holzabgabe.

Den Inhabern von Leihholzscheinen aus dem oberen Stadtteil soll gestattet werden am

Mittwoch, den 28. d. Mts.

nachmittags von 2 Uhr ab Reiserholz unter Aufsicht zu hauen. Sie haben sich deshalb von die angegebene Zeit im Distrikt Westersbach an der oberen Brunnenkammer einzufinden. Handfägen und Welle sind mitzubringen.

Bad Ems, den 24. Februar 1917.

Der Magistrat.

Dr. Klopfers Kinderernährung

in Packungen von ein Viertelpfund 75 Pfg.

in Packungen von ein Halbpfund 1,50 Mark.

wird in fast sämtlichen hiesigen Kolonialwarenhandlungen abgegeben.

Diez, den 24. Februar 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Teigwaren.

Auf Abschnitt 15 der Lebensmittelliste kommen Dienstag, den 27. Februar 200 Gramm Teigwaren zum Verkauf. Die Abgabe geschieht in sämtlichen hiesigen Kolonialwarenhandlungen.

Diez, den 23. Februar 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Marmelade.

Auf Abschnitt 16 der Lebensmittelliste kommen Mittwoch den 23. Februar, 100 Gramm Bierfruchtarmelade zur Abgabe. Der Verkauf geschieht durch die Firmen L. F. Burbach, Gg. May, Adolf Sechschmidt, Hugo Schmidt und B. Thielmann. Preis für 1 Pfund 1,20 Mark. Familien, welche im Besitz von Brotzuzufuhrmitteln sind, werden gebeten, von obiger Abgabe keinen Gebrauch zu machen.

Diez, den 24. Februar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betrifft die Ablieferung der von uns beschlagnahmten Kartoffeln.

Diejenigen Haushaltungsvorstände, die von uns eine gedruckte Aufforderung zur Ablieferung von Kartoffeln erhalten haben, werden hiermit ersucht, die ihnen angeforderten Kartoffeln von Dienstag, den 27. Februar ab innerhalb vier Wochen Dienstags und Donnerstags nachmittags von 2 bis 5 Uhr gegen eine Vergütung von 5 Mark für den Zentner im städtischen Lagerhaus, Drantensteinerstraße, abzuliefern. Wer dieser Anordnung nicht Folge leistet, macht sich strafbar.

Diez, den 23. Februar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadtgemeinde Diez für das Rechnungsjahr 1917-18 liegt vom 27. d. Mts. ab acht Tage lang zur Einsicht der Gemeindeangehörigen im Rathaus offen.

Diez, den 23. Februar 1917.

Der Magistrat.

la Verband

alle Sorten Glas

Bruchband

sowie

Krankenpflege

empfehlen

Adolf Merkel

Beste Qualität

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier

Hier